

hinterlassen, leicht erkennbar); dann geht's hinauf auf dem Kamme der Seitenmoräne, ehe man später links zum Kamme des Nägesligrätli abbiegt. Ich habe Glück, die *Gnophos* sind schon da und reichlich. Ich mache also auf diese wilden Bewohner öder Hochalpengeröllfelder Jagd, und bald habe ich eine Anzahl der hübschen *Gnophos pentheri* Rbl. und *zelleraria* erbeutet. Da stieß ein helleres Stück unter einem Felsblock hervor, dreimal muß ich vergeblich in die Höhe steigen, ehe ich das scheue Stück bekomme in dieser nicht ganz harmlosen Gegend; es ist das erste Stück von *Gnophos anderegaria*, das ich hier überhaupt je zu Gesicht bekam, obwohl ich einmal 14 Tage auf der Grimsel wohnte. Eine schöne *Anarta funebris*, die hier um mich herumflog, konnte ich noch erlangen, 2 weitere Exemplare blieben unerreichbar. Leider ging auch ein seltenes Stück von *callidice* verloren; ich schöppte beim Zuschlagen Geröllstücke mit ins Netz, und so wurde dieses herrliche ganz schwarz bestäubte Tier im Netz verdorben. Auf dem Kamme gab es nichts, ebenso waren die feuchten Felsenabhängige gegen den Grimsensee ziemlich arm an Lepidopteren; ihre Zeit ist wahrscheinlich erst in 2—3 Wochen gekommen. Ich nehme Abschied von dem links unten liegenden Totensee. In diesem See, der fast 9 Monate zugefroren ist, leben 2 Arten Fische, von denen die eine Art blind ist. Ich treffe dieses das 2. Mal in den Alpen; der erste Fall ist in dem kleinen See unter dem Faulhorn zu suchen, wo Forellen durch die ewige Eisdecke nach und nach augenlos geworden sind.

Im Hospiz, das malerisch an den 2 schwarzen Seen liegt, wird Mittag gegessen. Hier in diesem öden Hochtal kann man so recht die Gletscherwirkungen studieren. Alles ist rund geschliffen und glatt poliert. Wie mag es zu jener Eiszeit hier trostlos ausgesehen haben, als die Gletscher fast den Kamm des Nägesligrätli erreichten!

Für den Nachmittag wird noch ein Abstecher zum Unteraargletscher unternommen.

Auf guter Brücke wird die Aare überschritten, dann geht's linksseitig vom Flusse auf schmalen Fußpfade bergauf, bergab dahin. Hier ist der Flugplatz der alpinen Form von *Colias palaeno* und *phicomone*. Beide fliegen in ungezählten Mengen umher, und es sind diese sonst so scheuen Tiere hier leicht auf den Blumen des ehemaligen Gletscherbodens zu erbeuten. Hier fielen mir die ganz weißen ♀♀ von *palaeno* auf, so hell traf ich sie sonst noch nicht. *Lycaena optilete* und *pheretes* tummeln sich auch häufig, und *Zygaena exulans* darf natürlich nicht fehlen. Ich suche die überhängenden Felsblöcke nach Eupitheciiden und Scopariiden ab und erhalte eine gute Ernte. Wie manchem Bryologen würde das Herz höher schlagen, wenn er erführe, daß diese Tiere hier die seltenen oft nie zu bekommenden Moose *Grimmia annodon*, *limprichti*, *sessitana*, *subsulcata* und *alpestris*, die hier häufig auf den Gneisplatten wachsen, fressen. Eine *Lycaena minima* von 4 mm Spannweite sei von hier oben noch erwähnt. Von dem gewöhnlichen Zeug flogen die schon erwähnten Erebiiden, dann *pales*, *aurinia* v. *merope*, *delius*, dann die alpine Form von *arcania* etc. etc. An der Stirnmoräne vom Gletscher, der übrigens hier so schmutzig ist, daß man ihn für einen Schmutzhaufen halten könnte, nehme ich noch eine große Anzahl Raupen, meist Microraupen mit; sie alle fressen hier nur im Sonnenschein, denn die Nacht ist bitterkalt. Man findet sie deshalb leicht an den niedrigen, im Flußsande einzeln stehenden Pflanzen. Sie machen meist nicht viel Mühe und genügt eine einmalige

Futternahme in den meisten Fällen, um diese Tiere zur Puppe zu bekommen. An einem gelben Lotus waren unter den Pflanzenstöcken und unter benachbarten Steinen die Raupen von der gemeinen *Lycaena corydon* häufig anzutreffen, doch ergaben sie nur unsere gewöhnliche Form. Dabei fielen mir auch einige Ino-Raupen und -Puppen in die Hände, es war die Gebirgsform *geryon* v. *chrysocephala*, merkwürdigerweise alle 12 Stück ♀♀. Raupen und Puppen nehme ich gern mit, hat man doch später noch wochenlang neue Ueberraschungen zu erleben, wenn man längst wieder daheim ist. An dieser Stelle sei es mir gestattet, eine Leistung des leider so früh verstorbenen Amtstierarztes Köhler, Bautzen, zu veröffentlichen; vielleicht ist es schon an anderer Stelle geschehen, nun dann schadet es auch nichts. Köhler war ein Mann, der einfach alles fand, was er sich vorgenommen hatte. Er fuhr ins Engadin nach einer seltenen Erebie und brachte 60 Stück mit; er ging ins Wallis, um eine neu entdeckte *Eupithecia* als Raupe zu holen, der Erfolg waren 12 ♀♀ mit mehreren Hundert Eiern. Aus dem Engadin holte er nebenbei mehrere Dutzend *quenselii* und *flavia*-Eiergelege und vom Riffelhaus brachte er 50 Puppen, 10 Falter und 300 Eier von *Arctia cervini* mit.

Er zog diese Arctiiden, doch bald wollte eine Anzahl Raupen nicht mehr fressen. Sie waren eben für den kurzen Sommer geschaffen, Köhler brachte sie sofort ins Eishaus und nach 14 Tagen Ruhepause fraßen diese Tiere wieder fleißig. Dies wiederholte sich mehrmals und gelang es Köhler, schon im 1. Jahre einige Falter, die Mehrzahl aber im 2. Jahre zu erhalten. Ich denke noch mit Freude an jene schier endlosen Reihen dieser begehrten Tiere, darunter sich eine größere Anzahl *flavia* mit roten Unterflügeln befand. Köhler schuf also die für diese Tiere erforderlichen 2 oder gar 3 Winter in einem Jahre. Soviel steht fest, eine wirkliche Entomologengröße kehrt nie leer heim, hinter schlechten Ausbeuten steht gewöhnlich ein unerfahrener Entomologe.

Doch zurück ins Grimselgebiet; der Tag neigt sich zu Ende; also kehre ich um und sitze bald in dem düsteren Saale des Hospizes; vor mir steht der dampfende Hammelbraten.

Zwei untergelaufene Fehler im 1. Teile sind noch zu berichtigen. Das *Epilobium* heißt nicht *E. schleicheri* sondern *fleischeri*, und Gutthausen muß Guttauen heißen.
Dr. W. Trautmann.

Schwärmerhybriden aus der freien Natur.

Soeben lese ich in Nr. 29 der I. E. Z. den Aufsatz von Fachlehrer Karl Mitterberger in Steyr über „Abnormitäten in der Begattung einiger Microlepidopteren“. Darin heißt es, daß aus der freien Natur von Hybriden nur *Deilephila* hybr. *epilobii* B. und *Saturnia* hybr. *hybrida* O. bekannt seien.

Um der Verbreitung von Irrtümern vorzubeugen, gestatte ich mir, was die Schwärmerhybriden betrifft, folgendes mitzuteilen:

Im Raupen- oder Falterstadium wurden im Freiland bis jetzt folgende Schwärmerhybriden aufgefunden:

1. *Celerio* (= *Dellephila*) hybr. *vespertilioides* B. = *hippophæes* ♂ × *vespertilio* ♀.
2. *Celerio* hybr. *vespophæes* Dso. = *vespertilio* ♂ × *hippophæes* ♀.
3. *Celerio* hybr. *pauli* Mory = *euphorbiae* ♂ × *hippophæes* ♀ (mutmaßliche Abstammung).
4. *Celerio* hybr. *epilobii* B. = *euphorbiae* ♂ × *vespertilio* ♀.

1. Beilage zu No. 32. 5. Jahrgang.

5. *Celerio* hybr. sec. ord. *eugeni* Mory = hybr. *epilobii* ♂ × *vespertilio* ♀ (mutmaßliche Abstammung).
6. *Celerio* hybr. tert. ord. *burckhardti* Mory = hybr. sec. ord. *eugeni* ♂ × *vespertilio* ♀ (mutmaßliche Abstammung).
7. *Celerio* hybr. *phileuphorbiae* Mützell = hybr. zwischen *gallii* und *euphorbiae* (mutmaßliche Abstammung).
8. *Pergesa* hybr. *luciani* Dso. = *elpenor* ♂ × *porcellus* ♀.
9. *Pergesa* hybr. *standfussi* Bartel = *porcellus* ♂ × *elpenor* ♀.
10. *Pergesa* hybr. *pernoldi* Jacobs = *elpenor* ♂ × *euphorbiae* ♀.
11. *Smerinthus* hybr. *hybridus* Stephens = *ocellata* ♂ × *populi* ♀.

12. *Celerio* hybr. *gillmeri* Spul. = Hybrid zwischen *zygophylli* und *livornica* (mutmaßliche Abstammung).
Dr. Denso.

Berichtigung.

In meinem Aufsätze „Der Linnésche Apollo“ wird in Nr. 24 Seite 168 Spalte 1 Zeile 15 von oben *Parnassius apollo* v. *minerva* irrtümlich als aus Sulden stammend aufgeführt. Herr O. Bang-Haas macht mich in liebenswürdiger Weise auf diesen Fehler aufmerksam. *Parnassius apollo* v. *minerva* B. Haas ist aus dem Suldus-Gebiete. Der Suldus ist ein Fluß im östlichen Thian Schan, östlich vom Issyk Kul-Gebiete.
Felix Bryk.

Aufruf!

Mit der Ausarbeitung eingehender Monographien sämtlicher bekannter **Schwärmerhybriden** beschäftigt, bitte ich im Interesse der Sache alle Sammler und Züchter, die sich in der Lage dazu befinden, mir Mitteilungen über ihre Beobachtungen zukommen zu lassen. Alle Beobachtungen können sehr wertvoll sein; besonderer Wert wird auf folgende Punkte gelegt:

Angabe über das Vaterland der Elterntiere, sowie darüber, ob sie besondere Eigentümlichkeiten aufwiesen.

Wieviel Eier legte das ♀ ab und wieviel Raupen schlüpften?

Wieviel Puppen und Falter wurden erhalten? (Wenn möglich Angaben über ♂♂ und ♀♀ getrennt.) Unter Umständen genügt auch Angabe des Prozentsatzes.

Mit welcher Futterpflanze wurden die Raupen ernährt?

Genaue Beschreibung der Raupen in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien.

Dauer der Puppenruhe. Trat Ueberwinterung ein?

Angaben über die Falter: Aberrationen, krüppelhafte und albinistische Falter.

Eventuelle Angaben über die Fertilität der Hybriden.

Allgemeine Beobachtungen bei der Zucht.

Angaben über beobachtete Hybridationen, auch wenn nur Eier und Raupen erhalten wurden.

Die Publikation der Mitteilungen erfolgt in den von der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ herausgegebenen Monographien unter Namensnennung des Gewährsmannes, die aber natürlich auf Wunsch auch unterbleiben kann.

Ferner wird gebeten um Ueberlassung krüppelhafter oder sonstwie für Sammlungszwecke wertloser Exemplare von Hybriden behufs Anfertigung anatomischer Präparate gegen Vergütung aller erwachsenen Porto- und Verpackungs-Kosten.

Im Tausch würde ich gern präparierte Raupen und gegebenenfalls mich besonders interessierende Falter erwerben.

Bitte um Beantwortung folgender Frage: Mir ist es nur unter grossen Schwierigkeiten gelungen, von einer sehr grossen Anzahl ♀♀ Puppen von Hybr. *galiphorbiae* (*gallii* ♂ × *euphorbiae* ♀) nach zweimaliger Ueberwinterung einige wenige Falter zu erhalten. Hat jemand mehr Erfolg gehabt?

Dresden 15, Hellerau, Auf dem Sand.

Dr. Denso.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Aus Togo!

Petrognatha gigas,

mächtiger Bockkäfer mit sehr langen Fühlern, frische Sendung, sind das Stück je nach Grösse mit 2 bis 3 Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachnahme oder Voreinsgd.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

Um Enttäuschungen vorzubeugen, diene den Herren, welche *Cyphocera gigas* bei mir bestellten, zur Nachricht, dass diese Insekten, welche eine Körperlänge (ohne Vorderbeine) von mehr als 25 cm erreichen, bei einer permanenten Hitze von 25 bis 30° C. gezüchtet werden müssen. Wenn man nicht darüber verfügen kann, ist es unnötige Mühe, die Zucht zu beginnen. Ich selbst habe mit dieser Zucht im Insektenhause des zoologischen Gartens zu Amsterdam schöne Erfolge erzielt.

R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 5.

Goliath. giganteus

frisch eingetroffen, je nach Qual. und Grösse, 3,50 Mk. bis 7 Mk., mit geringen Beinfehlern 1 bis 3 Mk.

Hugo Ringler, Thale (Harz).

Im Tausch

abzugeben lebende **Vogelspinnen** (*Mygale avicularia*) von Surinam, nur gegen interessantes lebendes Material.

R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 5.

100 Ostafr. Käfer

in ca. 70 bis 80 Arten, darunter feine Eudicella, Neptunides, Sternocera und viele andere Prachtkäfer, meist determiniert, solange Vorrat reicht, nur M. 12.50.

Hugo Ringler, Thale (Harz).

Naturhistorisch. Institut „Kosmos“

Meester - Cornelis, West-Java, Niederl. Ost-Indien

bietet an:

Bienen-, Wespen-, Ameisen- und Termiten-Bauten.

Fraßstücke u. andere biologische Objekte.

Alles vorzüglich präpariert!

Nähere Specification und Preise bereitwilligst.

Willy Grashoff.

b) Nachfrage.

Suche zu kaufen:

Locusta viridissima und *Decticus verrucivorus*.

R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 5.

Exotische u. palaearktische Coleopteren,

namentlich Cerambyciden, determiniert und tauscht in bekannter kulanter Weise.

Emil Kof, Rektor, Berlin N. 58, Schliemannstr. 25 I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Denso Paul

Artikel/Article: [Schwärmerhybriden aus der freien Natur. 228-229](#)